

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 106.

Halle, Sonnabend den 6. Mai
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Den Garde-Divisions-Auditeur, Justizrath Wilhelm Heymann, zum Auditeur und Justitiarius der Admiralität, mit dem Range eines Rathes dritter Klasse und dem Charakter als Geheimer Justizrath, und den Bau-Inspektor Friedrich Wilhelm Ballbaum zum Marine-Hafenbau-Direktor, mit dem Range eines Rathes vierter Klasse zu ernennen.

Durch eine Bekanntmachung der Admiralität wird die Verlegung des Stabes der Matrosen-Stamm-Division von Stralsund nach Danzig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Baiersche Regierung hat die resp. Deutschen Bundesregierungen davon in Kenntniß gesetzt, daß der Magistrat von München für die Einsendungen zur dortigen Industrie-Ausstellung volle Freiheit vom Stadtpolizeiausgesprochen hat.

Die preussische Fregatte „Gefion“ und das Transportschiff „Mercur“ haben Portsmouth wieder verlassen und sind nach der Dfsee abgefeselt.

Nach hier eingegangenem Bericht ist der Leipziger Messerverkehr diesmal ein so äußerst geringer, daß mehrere dießige Fabrikanten bereits die Absicht zu erkennen gegeben haben, ihre Arbeiter zu entlassen. Unter den dort anwesenden Käufern fehlten Russen und Polen gänzlich, Amerika war nur sehr schwach vertreten, und die Griechen waren nicht mit baaren Fonds, sondern nur mit schwer verkäuflichen Wechseln versehen, wogegen der Markt, dem seitherigen schlechten Geschäftsgange entsprechend, fast in allen Artikeln überfüllt war. Am meisten sind die Leber- und Tuchpreise gewichen, und man erwartet davon eine ungünstige Einwirkung auf den Wollmarkt. (N. Dr. 3.)

Berlin, d. 4. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird sich in diesem Monat noch zu einer größeren Truppen-Inspektion nach Schlessien begeben. — Wie man hört, soll die Befallung für den Freiherrn v. Werther zum Gesandten in St. Petersburg in diesen Tagen ausgesetzt werden. Es scheint, daß derselbe an dem russischen Hofe gern empfangen werden wird. — Die französischen Journale scheinen es den englischen gleichgültig zu wollen in dem Aufwande für Berichterstattung. Vor einigen Tagen sind hier zwei Franzosen durchgereist, welche sich im Auftrage des Journal des Débats und eines andern französischen Blattes über Stettin nach Stockholm begaben, um dem Kriegsschauplatze nahe sein und von dort aus Bericht über die kriegerischen Begebenheiten auf der Dfsee an ihre Zeitungen einschicken zu können. — Das königliche Postdampfschiff „Adler“, welches zum Gütertransport zwischen Memel und Hull bestimmt ist, wird im Ausbau in diesen Tagen vollendet sein und sich sofort nach Memel begeben, von wo es nach dem ursprünglichen Plan am 25. seine Fahrten beginnen wird. In Hull wird ein englischer Kaufmann die Agentur für dieses Schiff in England übernehmen. Die beiden englischen Dampfschiffe Baltic und Humber, welche ebenfalls für den Gütertransport zwischen Memel und Hull bestimmt sind, und an deren Ausrüstung zur Zeit thätig gearbeitet wird, werden dem Vernehmen nach erst am nächsten Monat und zwar von Hull aus ihre Fahrten beginnen. — Die immer wieder von Neuem auftauchenden Gerüchte wegen einer Mobilmachung des preussischen Heeres bestreiten sich keinesweges und verlieren immer mehr an Glaubwürdigkeit, je größere Streitkräfte Frankreich nach dem Orient sendet. — Die Lebhaftigkeit des Verkehrs, welche unter den kriegerischen Verhältnissen sich sehr verringert hatte, fängt jetzt an, wieder allmählig zurückzukehren. Die preussische Eisenindustrie hat bisher an ihrem Umfange nicht verloren. Der einzige Stillstand, welcher in derselben bemerkt wird, besteht darin, daß der Bau mehrerer Hobbisen, welcher für dieses Jahr projektiert worden war, nicht zur Ausführung kommen wird. Der Grund hierzu liegt wohl darin, daß

unsere Eisenindustrie den inländischen Eisenbedarf lange nicht deckt und auf Ausfuhr nicht angewiesen ist. Im vorigen Jahre gingen noch zwischen 3 bis 4 Millionen Centner Roheisen vom Auslande hier ein.

Wiesbaden, d. 2. Mai. In der heutigen Sitzung der gemischten Kammern wurde die Erklärung der Regierung vorgelesen, welche bei Ueberreichung des Budgets beigegeben war, nämlich: „daß der Herzog den Landständen zwar wie bisher die vollkommene Kontrolle über den Finanzhaushalt belassen, aber Beschränkungen in der Dispositionsbefugniß hinsichtlich der Bedürfnisse der Hofhaltung nicht zulassen, daher die zur Bestreitung der Hofhaltung, des Wittthums und der Anagnen nöthigen Kosten wie seine Vorfahren anweisen lassen werde.“

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Kriegsschauplatz an der Donau. Man meldet der „Df. Post“ aus Bulgarien Ende April: Die Uferbatterien gegenüber von Silistria werden erweitert und mit schwerem Geschütz armirt. Der beabsichtigte Uebergang dürfte jedoch erst nach der Einnahme von Raffova ausgeführt werden, um sich auch der Mitwirkung der Donauflotte zu vergewissern. Inzwischen erlit die russische Brigade, welche von Tchernawoda die Stämpfe überseht und Raffova, wie früher Hirlova, mit einem Handstreich nehmen wollte, bei Usanowa eine tüchtige Schlappe, und General Grotenhjem beschränkt sich zuvörderst nur auf die enge Einschließung jenes Ortes, bis das Korps des General-Lieutenants Lüders in ganzer Stärke die römischen Schanzen besetzt haben wird. Die Gerüchte von einer durch die Russen bereits ausgeführten Vernichtung Silistria's am rechten Donauufer erweisen sich als irrig, da der türkische Kommandant von Kurtulai mit Mussa-Pascha in Silistria noch in Berührung ist. — In Schumla wurden die Festungswerke vom französischen General Boscuet, welcher aus Barna hinüber gekommen war, besichtigt. In diesem Bollwerke des Osmanenreichs ist Platz für eine Armee von 200,000 M.; leider sind die Mundvorräthe stark angegriffen und können nicht so leicht ersetzt werden. — Was die Aufstellung der Hülfstruppen betrifft, so verlautet in Schumla, der Marshall St. Arnaud und der Prinz Napoleon würden in Esti Baara und Dord Raglan mit dem Prinzen von Cambridge in Barna ihr Hauptquartier nehmen, und mit ihm in der rechten und linken Flanke der türkischen Balkanarmee operiren. Am 16. Mai soll in Schumla großer Kriegsrath gehalten werden, zu welchem auch die Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen erwartet werden. Dmer Pascha trifft bereits Vorbereitungen zum Empfang seiner Gäste.

Die früheren Berichte über den von den russischen Uferbatterien gegenüber von Silistria angerichteten Schaden stellen sich als sehr übertrieben heraus. Die Stadt ist nicht niedergebrannt, sondern nur einige Privatgebäude in der Nähe des Flusses gingen in Flammen auf. In militärischer Beziehung erwies sich die Beschießung als ganz unwirksam.

Aus Galacz vom 15. meldet man der Tr. Bzg: Der Lloyd-Dampfer Danubio ist gestern von Sulina, wohin er zwei Segelschiffe schlepte, hierher zurückgekehrt. Die Wassertiefe an der Barre war 9³/₄ — 10 Fuß. Am 10. wurden dort drei Lichterschiffe, mit Sand gefüllt, versenkt, und für Schiffsverkehr auf der russischen Seite blieb nur eine 50 Schritte breite Passage. Um jedoch auch diese jeden Augenblick sperren zu können, liegen einige hundert mit Sand gefüllte Säcke bereit. Beide Ufer der Mündung sind durch Batterien in Sternschanzensform besetzt. Die Besatzung zählt 2000 Mann, andere 6000 Mann wurden erwartet. — Alle Barken und Bojen, welche die Einfahrt in die Mündung bezeichneten, wurden entfernt. Bei günstigem Wetter erscheinen dort abwechselnd französische und englische Kriegsdampfer, von denen einer den dortigen englischen Viceconsul, Hrn. St. Vincent Lloyd, mit seiner Familie aufgenommen hat.

Der „Sld.“ meldet: Die kleine Wallachei ist von den Russen jetzt vollständig geräumt; viele russenfreundlichen Bojaren-Familien, dann die Güterinspektoren des Fürstlichen Milosch und andere bei den Türken compromittirte Personen haben sich nach verschiedenen Seiten geflüchtet. Aus Krajova verfügte sich eine städtische Deputation nach Widdin, um von dem Gouverneur Sami Pascha die weiteren Befehle einzuholen; derselbe hat eine provisorische Commission ernannt, welche sofort die der Pforte rückständigen Steuern einzuholen und auch andere nöthige Regierungsmaßregeln zu treffen hat. Die Ruhe wurde in der kleinen Wallachei nirgends gestört.

Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz an der Donau bringen folgende Einzelheiten: Dmer Pascha zieht über Barna fortwährend Verstärkungen an sich. — In Barna sind am 21. April die ersten englisch-französischen Landungsstruppen eingetroffen. — Die griechischen Kirchen und Klöster in der Dobrubtscha haben von dem Kaiser von Rußland viele und werthvolle Geschenke von Kirchengeschäften, Kirchenschmuck u. dgl. erhalten. — In Barna befinden sich acht von den englisch-französischen Schiffen aufgebracht, zum Theil sehr werthvolle Prisen, von denen eine große Summe Silbergeld an Bord hatte. — In der Dobrubtscha herrscht großer Mangel an Proviant. Was die Türken an Lebensmitteln bei ihrem Rückzuge nicht vernichteten, haben die Russen bereits verbraucht. Unter der Bevölkung herrscht das bitterste Elend. — Aus der Herzegovina vom 29. April meldet man, daß die Türken alle Vorkehrungen treffen, um einen strengen Blockadezustand gegen Montenegro einzutreten zu lassen. Im See von Sutari werden zahlreiche bewaffnete Barken bereit gehalten. An der Grenze, wo der Kern der regulären Truppen in einen Kordon aufgelöst wurde, streifen fortwährend zahlreiche Korps in verschiedenen Richtungen.

Nach Berichten aus Adrianopel, 20. April, sind daselbst alle Vorbereitungen für den Empfang des Sultans eingeleitet, da derselbe vorläufig nicht zur Armee gehen, sondern in Konstantinopel verbleiben wird.

Zum Griechischen Aufstand. Griechenland befindet sich in einem factischen, obwohl noch nicht deklarierten Blockadezustand. Mit Ausnahme des Pyraus steht die ganze Küste unter strengster Ueberwachung; zu Patras, Banea, Stylibe, Negrozent sind englische und französische Kriegsschiffe, die kein Fahrzeug herauslassen, ohne es einer Untersuchung zu unterwerfen. — Die „Fr. Post.“ schreibt: Dem vom König Otto von Griechenland ausgesprochenen Wunsche gemäß wird ein preussisches Kriegsschiff im Pyraus zur Disposition desselben für etwaige Fälle bereit gehalten. Früher war die Gesion hierzu bestimmt, jetzt die Corgette Danzig. — Pariser und Marseller Blätter melden den großartigen Ausschweifung der See räuber im Archipel. Zwei Dampfer sind zur Verfolgung der Piraten abge- sandt worden.

Vom Schwarzen Meere. Die „Niedersächsische Post“ schreibt: Ueber das Bombardement von Ddessa herrscht ein eigenthümliches Schicksal — zuerst hat man sich bezüglich der Zeit geirrt, und acht Tage bevor es stattgefunden, brannte die Stadt schon in allen Zeitungen Europa's. Nun, wo das Factum endlich den Wechsel, den die Presse darauf gezogen, wirklich honorirt hat, übertreibt man die Ausdehnung des ganzen Ereignisses. Wir haben eine telegraphische Depesche vor Augen, die heute Morgen hier eingelaufen ist. Sie weiß nichts von der Zerstörung des Palais-Royal und der Statue Nikollens, sie weiß nur von der Entzündung einiger Baracken, die am Strande sind. Die Stadt selbst, die ziemlich entfernt liegt, hat durchaus nicht gelitten, da die Flotte gar nicht so nahe gekommen ist, um ihre Bomben hinein zu werfen. Der Commandant der Flotte hat offenbar nicht Lust gehabt, einige Schiffe auszuopfern, um eine Stadt in Brand zu stecken, die zu besetzen oder gar zu halten den Angreifenden nicht in den Sinn gekommen ist. Für einen bloßen „Zur“ aber einige Dampfschiffe von den Strandbatterien in den Grund schießen zu lassen, dazu sind die Seemannen, denen England und Frankreich den Befehl über ihre kostbaren Geschwader anvertraut haben, zu nüchtern und besonnen.

Der „Soldatenfreund“ bringt über die Beschießung Ddessa's folgende nähere Details, welche aber eine vorwiegend russenfreundliche Färbung an sich tragen. Das genannte Blatt schreibt: „Wegen der vortrefflichen Placirung der russischen Batterien konnte das Bombardement aus den Kriegsschiffen, die sich von der Küste ziemlich fern hielten, der Stadt keinen größeren Schaden zufügen. Die Beschießung dauerte 10 volle Stunden und hätte am 23. April — am griechischen Ostermontag — fortgesetzt werden sollen. Ein Dampfer, welcher auf der Höhe von Sebafopol zur Beobachtung der kaiserlich russischen Flotte mit 8 anderen Kriegsschiffen kreuzte, brachte jedoch dem Admiral Dundas die Nachricht, daß an den russischen Schiffen vor dem Hafen in Sebafopol eine ungewöhnliche Bewegung bemerkt werde, und ein Auslaufen der von dem gefürchteten Admiral Nachimoff befehligten Flotte nicht zu den Unmög- lichkeiten gehöre. Gleich nach dem Eintreffen dieses Dampfers sind die Schiffe der vereinigten Flotte mit der angeblichen Erklärung, die Stadt nicht mehr beschießen zu wollen, mithin aus strategischer Großmuth, in die hohe stürmische See ausgelassen; die 4 beschädigten Fregatten wurden ins Schlepptau genommen.

Die neueste Wiener „Presse“ endlich enthält über die Ereignisse vor Ddessa ein Schreiben, dessen Angaben bis jetzt wohl den meisten Anspruch auf Glaubwürdigkeit zu verdienen scheinen. Dasselbe ist aus Ddessa vom 25. April datirt und lautet:

Esst heute, nachdem das letzte Schiff der vereinigten Flotte aus unserer Sicht gekommen ist, hat die Aufregung und der Schrecken der hiesigen Bevölkerung etwas nachgelassen. Der größte Theil der Bewohner hat sich beim Herannahen der

anglo-französischen Schiffe aus der Stadt geflüchtet. Als am 13. d. M. die Zuro angeblich den französischen und englischen Consul abzuholen kam, und auf eines Schiff von den Strandbatterien geschossen wurde, mochte der hiesige Hafencommandant wohl ahnen, daß Ddessa bald einen zehnten Besuch von der Schirmflotte erhalten werde, und erstlich am 14. April eine Proclamation an die Bewohner von Ddessa, in welcher er dieselben aufforderte, im Angesicht der Gefahr einer Blockade oder selbst einer Beschießung von Ddessa ihre werthvolle Habe landeinwärts in Sicherheit zu bringen. Am 14. gegen halb 4 Uhr Abends erschienen etwa 7 Kriegsschiffe der vereinigten Flotte in Sicht, und künftigten ihre Anker mit einigen gegen unsere Hafenbatterien gerichteten Scharschüssen an. Die Bewohner, von Schreck ergriffen, flüchteten trotz den Versicherungen der russischen Officiere, daß die Gefahr noch nicht so nahe ist, aus der Stadt, welche von starken Militärabtheilungen besetzt wurde.

Nach Sebafopol und nach Petersburg wurde nun in aller Eile gemeldet, daß Ddessa am 14. bombardirt wurde. Inzwischen stellte sich die erwähnte Schiffsabtheilung außer dem Bereich unserer Hafenbatterien, und fing alle hieher gerichteten russischen Schiffe auf. Während der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. schossen die Schiffe mit vollen Lagen auf die am Hafen befindlichen Magazine, von denen eines in Flammen aufging. Der Nachsammet des Hafencommandanten, welcher die Verschanzungen auf das vorreffliche organisiert hatte, haben wir es zu danken, daß uns kein größerer Schaden zugefügt wurde. Am 15. fuhren die fremden Schiffe mit ihren Prisen in der Richtung nach Barna. Jeder glaubte nun die Gefahr von unserer Schweregriffen Stadt völlig abgewendet. Am 16. gegen 6 Uhr Abends erschienen jedoch gegen 17 Kriegsschiffe der vereinigten Flotte am Horizonte, und näherten sich unserem Hafen bis hart an der äußersten Schutlinie der Hafenbatterien. Die Schiffe lehnten die Breitseiten gegen den Hafen, und donnerten uns aus 900 Kanonen ihren ersten furchtbaren Gruß entgegen.

Am 17. April fuhr ein Dampfer der feindlichen Flotte mit der Parlamentärsflagge in den Hafen, einige Scharschüsse unserer Strandbatterien mehrten ihm das weitere Vordringen. Ein russisches Schiff mit einem Offizier an Bord fuhr ihm entgegen, welchem die schriftliche Aufforderung des britischen Admirals übergeben wurde, alle in unserem Hafen befindlichen Schiffe auszuliefern. Der Commandant von Ddessa verweigerte dies entschieden. Um 3 Uhr Nachmittags desselben Tages (d. 17.) ereignete die Schiffe in ihrer entferneneren Stellung ein furchtbares Feuer gegen die Strandbatterien, von denen zwei demontirt wurden. Auch zwei Magazine gerieten bei dieser Gelegenheit in Brand. Am Abend wurde das Feuer eingestellt. Am 18. bis 22. April Morgens wurde unterhandelt. Inzwischen verlästerten sich die Russen und die beschädigten Batterien wurden mehr in Stand gesetzt. Am 22. des Morgens 8 Uhr begann eine heftigere Beschießung und diesmal dauerte das Bombardement ununterbrochen bis 6 1/2 Uhr Abends. Der größte Theil der Strandbatterien wurde sehr beschädigt und verhältnißlich die im Nordwestwinkel des Hafens befindlichen Batterien fast durchgehends demontirt.

Der Verlust der Russen, die übrigens mit einer beispiellosen Unerfahrenheit kämpfen, wird auf 200 Todte geschätzt, mehr als 300 sind gefänglich verwundet und mehr als die doppelte Zahl wurde kampfunfähig. Auch 6 Magazine sind ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt erlitt verhältnißmäßig wenig Schaden, aber einige der hervorragenden Gebäude, worunter das Woronoff-Palais, wurden ein Raub der Flammen. Ddessa hat seine Physiognomie völlig verändert. Die furchterliche Kanonade hat alle Fenster zerrüchert, viele Schornsteine sind eingestürzt, auch mehrere Kirchthürme wurden beschädigt, doch auch die Flotte der Weltmacht hat Schaden genommen. Es ist Thatsache, daß 5 Schiffe der vereinigten Flotte kampfunfähig gemacht wurden und ins Schlepptau nach Barna genommen werden mußten. Die Franzosen verließen eine Landung am Südwestende des Hafens, wurden jedoch von den übermächtigen russischen Truppen mit bedeutenden Verlusten daran verhindert. Die vereingte Flotte ist seit heute völlig aus unserer Sicht. Man ist heute hier noch immer mit dem Lachen der rauchenden Trümmer beschäftigt. Die See ging während des Kampfes sehr stürmisch.

Berichte aus Bulareff vom 28. melden, es seien dort Nachrichten eingelaufen, denen zu Folge sich die russische Flotte vollständig in Sebafopol befindet; in Ddessa sei nur ein Kriegsschiff geblieben.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 4. Mai. Der heutige „Moniteur“ ruft durch ein Decret 80,000 Mann von den 140,000 Mann aus der Altersklasse von 1853 unter die Waffen. — Der „Moniteur“ theilt mit, daß von Seiten Rußlands 700,000 (?) Francs nach Griechenland geschickt worden seien.

London, d. 3. Mai. Der Finanzminister kündigt eben an, daß er Offerten auf die neue Anleihe (die vor Kurzem angekündigte Emission von 6 Millionen Schakfamerkscheinen à 3 1/2 pCt.) à 98 1/2 annehme. Nur ein kleiner Theil derselben ist genommen.

Lotterie.

Bei der am 4. d. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthln. auf Nr. 6702 nach Elbing bei Silber; 32 Gewinne zu 1000 Rthln. fielen auf Nr. 683, 4025, 4233, 6836, 6907, 9128, 12,961, 13,625, 16,082, 17,009, 17,388, 21,138, 21,474, 27,750, 29,910, 31,657, 37,789, 39,280, 42,241, 44,407, 44,560, 50,556, 50,860, 51,410, 53,358, 53,366, 55,460, 56,682, 62,360, 67,749, 68,137, und 70,263, in Berlin bei Berghard, 2mal bei Burg, 2mal bei Wagners, 2mal bei Segler, nach Nachen bei Kemp, Barmen bei Hofschäuber, Breslau bei Frohoff, und 2mal bei Steiner, Geln bei Kraus, Düsseldorf bei Spas, Pagen bei Köfener, Salberrast bei Schumann, Halle bei Lehmann, Jüterbog bei Appunius, Königberg in Pr. bei Berg und 2mal bei Samter, Landsberg bei Berghard, Königs bei Schmar, Naudeburg bei Brauns und bei Büchting, Neisse 2mal bei Fäfel, Neumarkt bei Birseig, Ostrow bei Wehlauf, Reichenbach bei Scharff, Thern bei Krupinski und nach Wittenberg bei Haberlan; 43 Gewinne zu 500 Rthln. auf Nr. 3325, 3425, 7878, 7904, 10,304, 10,322, 12,428, 12,458, 14,673, 14,858, 17,783, 23,224, 26,863, 29,806, 35,331, 36,118, 39,297, 42,036, 42,486, 49,361, 50,216, 50,267, 52,122, 53,652, 54,270, 56,655, 59,513, 61,376, 61,645, 64,557, 65,348, 67,253, 71,257, 71,708, 72,141, 73,251, 81,360, 83,721, 85,351, 86,581, 87,090, 87,271, und 88,596 in Berlin 2mal bei Alwin, bei Berghard, bei Burg, bei Magdberg, bei Menheim und bei Segler, nach Barmen 2mal bei Hofschäuber, Bielefeld bei Henrich, Breslau 2mal bei Frohoff, bei Schade, bei Schmidt und bei Neuer, Geln bei Kraus und 2mal bei Reimbold, Grefeld bei Neuer, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spas, Pagen bei Köfener, Salberrast 2mal bei Schumann, Halle bei Schmar, Jüterbog bei Appunius, Königberg 1. Pr. bei Berg, 2. Pr. bei Schmar, Naudeburg bei Brauns und bei Büchting, Neumarkt bei Birseig, Neisse 2mal bei Fäfel, Nordhausen bei Bach, Reuther bei Samoje, Sieritz 2mal bei Wilschnach, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeit bei Barmen; 41 Gewinne zu 200 Rthln. auf Nr. 539, 1518, 1965, 2209, 2586, 2846, 3547, 4085, 5059, 6156, 6540, 7037, 7202, 7502, 9812, 11,155, 14,105, 14,109, 14,381, 15,875, 17,000, 17,717, 17,750, 22,140, 25,145, 27,872, 29,280, 29,480, 30,705, 31,736, 32,041, 32,757, 33,469, 35,257, 35,267, 35,711, 36,778, 36,782, 38,577, 39,128, 42,446, 44,722, 45,140, 45,939, 47,267, 49,297, 50,210, 53,282, 56,678, 59,629, 59,715, 60,282, 60,655, 60,705, 61,861, 64,339, 64,387, 64,457, 65,773, 66,825, 67,273, 67,871, 70,149, 70,457, 72,816, 73,048, 73,877, 73,920, 74,649, 75,399, 76,338, 77,497, 77,708, 77,804, 80,536, 80,595, 83,873, 84,900, 87,513, 87,927 und 88,871.

Bekanntmachungen.

Licitation.

Zur Fortsetzung des Baues der Kreis-Chaussee bei Salzmünde sollen **Freitags den 12. Mai c. Morgens 10 Uhr im Gasthose zu Cölme** öffentlich mindesterfordernd verdingen werden:

- a) auf der Strecke von Cölme bis Bennstedt,
- | | |
|---|--|
| 1) die Anfertigung des Planums auf 752,4 Ruthen Länge, veranschlagt zu | 1788 <i>Rp</i> 15 <i>gr</i> 3 <i>l</i> |
| 2) die Förderung und Anfuhr von 297 Schachtruthen Kalksteine zur Packlage, veranschlagt à 3 <i>Rp</i> zu | 891 - - - - - |
| 3) desgleichen 45 Schachtruthen dito Pflastersteine, veranschlagt à 3 <i>Rp</i> 15 <i>gr</i> | 157 - 15 - - - |
| 4) desgleichen 295 Schachtruthen Kohlensandsteine zur Decklage, veranschlagt à 5 <i>Rp</i> | 1475 - - - - - |
| 5) desgleichen 59 Schachtruthen Kies à 2 <i>Rp</i> | 118 - - - - - |
| 6) desgleichen 33 Schachtruthen Pflaster sand à 1 1/2 <i>Rp</i> | 49 - 15 - - - |
| 7) der Bau von 4 gedeckten Durchlässen zu 2 Fuß lichter Weite, 24 Fuß Länge incl. Material, veranschlagt à 40 <i>Rp</i> | 160 - - - - - |
| 8) desgl. von 5 Seitenbrüden von 2' Weite, 16' Länge à 30 <i>Rp</i> | 150 - - - - - |
| zusammen | 4789 <i>Rp</i> 15 <i>gr</i> 3 <i>l</i> |

- b) auf der Strecke von Salzmünde nach Naundorf, auf 440 Ruthen Länge,
- 9) die Anfuhr von 185 Schachtruthen Porphyrt von den Saalufem bei Salzmünde auf das Planum und
- 10) die Anfuhr von 183 Schachtruthen Kohlensandsteine aus den Brüden bei Schieppig dahin, sowie endlich
- 11) die Förderung und Anfuhr von 37 Schachtruthen Kies zur Decklage der gedachten Strecke. Sachkundige und cautionfähige Unternehmer werden zu diesem Verdinge hierdurch eingeladen. Die Kosten-Anschläge, Pläne und Licitationsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.
- Eisleben, den 2. Mai 1854.

Der Bau-Inspector
Nordtmeyer.

Meine Handlung ist durch diese Leipziger Messe mit den neuesten Gegenständen in feinem und ord. decorirtem Porzellan, Glas-, Galanterie-, Lack- und Lederwaaren aufs Vollständigste assortirt. Solide und billige Bedienung wird auch ferner mein eifrigstes Bestreben sein.

Adelbert Lossier in Cönnern.

Durch den Empfang meiner **Leipziger Messwaaren in Herren- und Damen-Artikeln** habe ich das Lager aufs Reichhaltigste ausgestattet und empfehle solches als vorzüglich billig.

F. W. Giebner in Cönnern.

Ich beehre mich einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß von heute an mein **Wellenbad eröffnet und die Ueberfahrt in meine Restauration, so wie für Badegäste gratis ist.**

Halle, d. 5. Mai 1854. C. F. Teuscher.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige ich hierdurch ergebenst an.
Jacob Simon in Eisleben,
im früheren Waagegebäude am Markt.

Wein

En gros- und detail-Lager französischer Champagner

befindet sich
Leipzig, Johannesgasse Nr. 10.
Geehrte Aufträge werden prompt effectuirt.

J. H. Meyer Wwe.

Die Tuch- u. Modewaaren-Handlung von G. Rothkugel

empfeilt den Empfang seiner neuen
Leipziger Messwaaren

Leipzigerstraße Nr. 305.

Eine große Auswahl **Tuch** und **Bucksfin** für die Sommerfason in allen Farben zu billigen Preisen bei

G. Rothkugel.

Die neuesten **Pariser Frühjahrsbänder** in sehr großer Auswahl sind angekommen bei

G. Rothkugel.

Die bekanntestbeliebten **Vatistkleider** von 2 *Rp* an sind in allen nur möglichen Farben stets zu haben bei

G. Rothkugel.

Das große Naturalien-Cabinet

im Saale des „Englischen Hofes“

ist täglich von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet und enthält die seltensten und größten Exemplare, welche hier noch nicht gezeigt und in den größten Museums nicht vorhanden sind. NB. Auch werden allerlei Thiere naturgetreu ausgestopft.



Bad Wittekind.

Heute Sonnabend den 6. Mai:
Erstes Extra-Concert
vom Halleschen Stadt-Orchester.
Anfang 4 Uhr. **E. John,**
Stadtmusikdirector.

Bergschänke.

Zum Tanzvergnügen Sonntag den 7. Mai
ladet ergebenst ein **K. Banse.**

Weintraube.

Sonntag Concert.
John, Stadtmusikdirector.

Sonntag den 7. Mai ladet zur Tanzmusik
freundlichst ein **J. M. Seidel**
im „Möhr“ zu Siebichenstein.

**Großes Concert und Ball in
Teutschenthal**
Sonntag den 7. Mai 1854,

aufgeführt von Herrn Musik-Direktor **Braun**
aus Merseburg.
Von 3 bis 6 Uhr Nachmittags **Ball**, von
7 bis 9 Uhr Abends **Concert**, dann **Ball**,
wozu freundlichst einladet
der Gastwirth **Trautmann.**

Feldschlösschen.

Sonntag den 7. Mai **Tanzfränzchen.**
Sonntag **Wurstfest**, wozu einladet
Jordan in Trotha.

Bad Wittekind.

Sonntag den 7. d. Mts. findet von Nach-
mittags 3 1/2 Uhr **Concert** statt.
F. Kittmann, Musikdirector.

Siebichenstein.

Sonntag den 7. d. M. Tanzmusik bei
Sennig.

Sonntag den 7. Mai ladet zum Tanzver-
gnügen ergebenst ein **Natfch** in Böllberg.

Militair-Concert auf dem **Saal-
Pavillon** bei **Natfch.**

Gröllwitz.

Zum Sonntag ladet zur Tanzmusik erge-
benst ein **F. Nothe.**

Trotha. Sonnabend und Sonntag frei-
schen Kuchen bei **S. W. Preis.**

Sonntag den 7. Mai Tanzvergnügen bei
Richter in Passendorf.

Sonntag den 7. Mai Gesellschaftstag und
Tanz bei **Hertzberg** in Passendorf.

Knochenkohle aus der renommirten Fabrik
der Herren Gebrüder **Born** in Erfurt, in
jeder Körnung, empfehle ich den Herren Zuder-
fabrikanten auch in diesem Jahre und stelle
wie bekannt die billigsten Preise; Proben bin
ich gern bereit, auf Verlangen zuzusenden.
Wilhelm Sachtmann in Halle.

Aufträge in **Cement**, von bekannter Güte
und bei jedem Quantum, nehme ich gern entgegen.
Wilhelm Sachtmann in Halle.

Dietrich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm.
Schale vis à vis, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Hausverkauf.

Ein Haus nahe bei Halle ist zu ver-
kaufen; es enthält 4 Stuben, 6 Kammern, 2 Kel-
ler, 2 Waschküchen, 8 Ställe. Das Nähere
darüber beim Tischlermeister **A. Nothe** in
Trotha bei Halle a/S.

Eine elegant eingerichtete Wohnung von 3
Stuben nebst Zubehör, auf Verlangen auch
Pferdestall und Wagenremise, ist zu vermieten
und sogleich oder Johanni zu beziehen in
Nr. 2155 vor dem Schifferthor.

Einen Lehrling sucht **Kirchhoff**, Tischler-
meister, Kl. Klausstraße Nr. 914.

Blasbälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

In unserem Verlage erscheint:

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände.

Herausg. von Dr. Otto Ule und Dr. Carl Müller, in Verbindung mit G. A. Hofmayer und andern Freunden.

Mit xylograph. Illustrationen.

Vierteljährlicher Subscriptionspreis 25 Sgr.

Halle, April 1854.

G. Schwesfche'scher Verlag.

Die obige seit Anfang des Jahres 1852 erscheinende Zeitschrift hat bereits eine außerordentlich weite Verbreitung gefunden. Sie ist allen theilnehmenden und strebsamen Freunden der Natur und ihres Lebens gewidmet.

Das erste Quartal der „Natur“ pro 1854 ist geheftet in der „Pfeffer“ sehen Buchhandlung in Halle, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben.

Neues Provencer-Del

erhält in feinsten Qualität, offerire solches im Ganzen und ausgewogen billigst, sowie in Flaschen von 1/2 L Inhalt, mit meinem Etiquet versehen.

Julius Kramm.

Die Eröffnung des Wellenbades zur Wasserkunst zeigt hierdurch ergebenst an Alb. Zabel.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare, mit einem Male Besuechten, sogleich für die Dauer schwarz färben, so daß man dasselbe mit Seife auswachen kann, ohne daß es wieder zerfällt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Preis à Flacon 25 Sgr.

Die Buchhandlung von A. Rennenpennig in Halle, Schmeerstraße Nr. 466, so wie Herr Carl Reichel in Gisleben haben alleiniges Lager von uns.

Rothe & Comp. in Berlin.

Große fette Kiel. Bücklinge empfangen so eben. Julius Riffert.

Des Königl. Pr. Kreis-Physikus Doctor Koch's Kräuterbonbons sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von anerkannt trefflicher Wirkung bei Katarrh, Hysterie, Nausea im Halse, Verschleimung &c. und werden in Halle fortwährend nur verkauft bei Carl Haring, sowie auch in Gisleben: Alb. Bertram, Annaburg: Ludw. Poppe, Artern: A. F. Lage, Aschersleben: D. Harwich, Bitterfeld: Ferd. Krause, Cölleda: C. W. Bretschneider, Delitzsch: F. Naumann, Döben: W. Steinmüller, Gielesburg: Ludw. Noll, Gielesben: Anton Wiese, Gitterverda: C. B. Zeidler, Gessell: E. Barnekro, Gerbstädt: W. Krumme, Gernburg: L. W. Dietrich, Guttstadt: F. W. Proke, Jessen: C. Müller, Liebenwerda: K. Conrad, Löbejün: F. Wegner, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: F. Garcke'sche Buchbdlg., Naumburg: C. F. Schulze, Querfurt: G. E. Nögler, Schkeuditz: C. Lindner, Sömmerda: F. W. Herbst, Torgau: Gust. Liebo, Weissenfels: C. A. Günther, Weissenfee: F. C. Heiling, Wettin: Theod. Schreiber und in Zeitz bei C. F. Zahn.

Ein gutes starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen alter Markt Nr. 549/50.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 11. Mai c. Nachmittags 2 Uhr sollen in Dsmünde bei Unterzeichnetem ein vierzölliger- und ein zweizölliger zwispänniger Leiterwagen, ein neuer Pflug, ein Paar neue Eggen, 8 Stück gute Ketten, ein gutes Zugpferd und mehrere Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

F. Burkel.

Frisch Braumbier ist jeden Donnerstags zu haben bei Zetsch in Cönnern.

Pelzwaaren übernimmt zur Aufbewahrung Zetsch in Cönnern.

Mügen in neuester Façon für Herren empfohlen Zetsch in Cönnern.

Hamsterfelle kauft zum höchsten Preise Zetsch in Cönnern.

Weinfässer,

frisch abgestochen, und 4 bis 16 Eimer erläßt billigst Fr. Kühl.

Schutt, jedoch ohne Steine, für die Fuhrer 2 Sgr., kann abgeladen werden große Ulrichsstraße Nr. 12.

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — — — 4 Sester — — — — — 4 Sester
Koggen — — — — — 4 Sester — — — — — 4 Sester
Kartoffelspiritus, die 14,000 % Eralles 44 1/2 — 45 Sgr.

Nordhausen, den 2. Mai.

Weizen 3 # 10 Sgr bis 3 # 27 Sgr
Koggen 2 # 15 # 3 # 2 #
Gerste 2 # 6 # 2 # 15 #
Hafer 1 # 12 # 1 # 18 #
Rübel pro Centner 13 1/2 Sgr.
reinel pro Centner 13 1/2 Sgr.

Berlin, den 4. Mai.

Weizen loco 86—86 Sgr.
Koggen loco 69—73 Sgr., loco 85 Sgr. 69 1/2 Sgr. pr. 85 Sgr. b3, schwimmend erst abgeladen 68 1/2 Sgr. pr. 85 Sgr. b3, b3, b3, Juni/Juli 68 Sgr. b3, Juli/Aug. 66 Sgr. b3.
Gerste, große 50—54 Sgr., kleine 42—47 Sgr.
Hafer 37—42 Sgr., Lieferung 45 Sgr. 37 Sgr.
Erbsen 64 70 Sgr.

Wintertrapps 84—83 Sgr. nominell, Wintererbsen 83—81 Sgr. nominell.

Rübel loco 12 1/2 Sgr. b3. u. Br., 12 1/2 Sgr., Mai 12 1/2 Sgr. b3. u. Br., 12 1/2 Sgr., Br., 12 1/2 Sgr., Mai/Juni 12 1/2 Sgr. b3. u. Br., 12 1/2 Sgr., Sept./Oct. 12 Sgr. b3. u. Br., 11 1/2 Sgr.

reinel loco 13 1/2 Sgr., Lieferung 13 Sgr.
Spiritus loco ohne Fas 32 Sgr. b3, Mai 32 Sgr. b3. u. Br., 31 1/2 Sgr., Mai/Juni 32 Sgr. b3. u. Br., 31 1/2 Sgr., Juli/Aug. 31 Sgr. b3, 32 1/2 Sgr., Juli/Aug. 31 Sgr. b3, 32 1/2 Sgr.

Weizen unverändert, Koggen matter. Rübel entziehen fester und höher bezahlt. Spiritus etwas billiger verkauft.

Dreslau, d. 4. Mai. Weizen, weißer, 87—105 Sgr., gelber 87—103 Sgr., Koggen 74—85 Sgr., Gerste 62—73 Sgr., Hafer 37—47 Sgr.

Stettin, d. 4. Mai. Weizen 92—98 1/2 Sgr., Koggen loco 68—73 Sgr., Juni/Juli 68 Sgr., Juni 68 1/2 Sgr., Juli/August 67—67 1/2 Sgr., Spiritus Juni/Juli 11 Sgr., Del Mai 12 1/2 Sgr., Sept./Oct. 11 1/2 Sgr. b3. u. Br.

Hamburg, d. 4. Mai. Weizen und Koggen stille. Del 25 1/2, 24 1/2.

London, d. 3. Mai. Weizen unverändert, stark Zufahren, wenig Geschäft.

Wasserstand der Saale bei Halle am 4. Mai Abends am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll am 5. Mai Morgens am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 4. Mai am alten Pegel 7 Zoll unter 0. am neuen Pegel 6 Fuß 6 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 4. Mai. 3. Hitzsch, Coaks, von Hamburg u. Rostenburg. Riederschl. d. 3. Mai. 7. Platte, Weizen, v. Aken u. Hamburg. Den 4. Mai. C. Buchholz, Mineralwasser, v. Aufsig u. Berlin. — F. Raube, Braunkohlen, desgl. — Wm. Könnel, 2 Röhre, Gypsstein, v. Rintzen u. Spanbau. — S. Baud, Braunkohlen, v. Aufsig u. Neust.-Magdeburg. — W. Papp, desgl. — C. Günther, Kartoffeln, v. Frohe u. Hamburg. — X. Schögel, Braunkohlen, v. Aufsig u. Neust.-Magdeburg. — F. Buchmann, Braunkohlen, von Pöschke desgl. Magdeburg, den 4. Mai 1854.

Königl. Schiffsamtm. Saase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. Mai.

Am 11. d.		do. do. II. Serie		3f. Brief.		Geld.		Rubrerts Cr. Gld.		3f. Brief.		Geld.	
Fonds-Cours.	3f.	Brief.	Geld.	do. do. II. Serie	3f.	Brief.	Geld.	Rubrerts Cr. Gld.	3f.	Brief.	Geld.	do. do. II. Serie	3f.
Pr. Preuss. Anl.	1 1/2	96 1/2	96	Pr. Preuss. Anl.	1 1/2	96 1/2	96	Pr. Preuss. Anl.	1 1/2	96 1/2	96	Pr. Preuss. Anl.	1 1/2
St. Anl. von 1850	1 1/2	96 1/2	96	St. Anl. von 1850	1 1/2	96 1/2	96	St. Anl. von 1850	1 1/2	96 1/2	96	St. Anl. von 1850	1 1/2
do. von 1852	1 1/2	96 1/2	96	do. von 1852	1 1/2	96 1/2	96	do. von 1852	1 1/2	96 1/2	96	do. von 1852	1 1/2
do. von 1853	1 1/2	96 1/2	96	do. von 1853	1 1/2	96 1/2	96	do. von 1853	1 1/2	96 1/2	96	do. von 1853	1 1/2
Staats-Schuldss.	3 1/2	83 1/2	82 1/2	Staats-Schuldss.	3 1/2	83 1/2	82 1/2	Staats-Schuldss.	3 1/2	83 1/2	82 1/2	Staats-Schuldss.	3 1/2
Prämienloose det	—	—	—	Prämienloose det	—	—	—	Prämienloose det	—	—	—	Prämienloose det	—
Seebanl. à 60 Pf.	—	—	—	Seebanl. à 60 Pf.	—	—	—	Seebanl. à 60 Pf.	—	—	—	Seebanl. à 60 Pf.	—
Kur- u. R. Anl.	3 1/2	80 1/2	—	Kur- u. R. Anl.	3 1/2	80 1/2	—	Kur- u. R. Anl.	3 1/2	80 1/2	—	Kur- u. R. Anl.	3 1/2
Schuldversch.	3 1/2	95 1/2	94 1/2	Schuldversch.	3 1/2	95 1/2	94 1/2	Schuldversch.	3 1/2	95 1/2	94 1/2	Schuldversch.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2
Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2	95	94 1/2	Pr. Preuss. Anl.	3 1/2

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Mai. Der Löwe hat Blut geleckt! hört man hier sagen; jetzt ist kein Zweifel mehr, daß er endlich ins Zeug gehen wird. Ein Theil des engl. Publikums ist in der That so naiv, daß er seit der Nachricht vom Bombardement Ddessa's Schlag auf Schlag erwartet, und von jeder neuen Times-Ausgabe wenigstens ein telegraphisches Kriegsbulletin verlangt. Times, Chronicle und Daily News haben in dessen Taft genug, ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß der erste anglo-französische Donnerkeil gerade auf eine friedliche, halb verholte Handelsstadt fallen mußte. Vorber-Wälder sind bei einer solchen Beschiesung nicht zu holen; aber erstens, meinen die Blätter, war sie zweckmäßig und unvermeidlich, und zweitens verbiete der Umstand, daß die Russen ein englisches Parlamentärschiff zur Schießscheibe für ihre Batterien machten, eine Richtigung. Times erwartet von den Admiralen im schwarzen Meer, daß sie die Donaumündung, welche doch bis vorigen Herbst den Bloydampfern zugänglich war, forciren. Die Culina-Ports und die von Zulstka und Sfaftschka seien kein nennenswerthes Hinderniß, und englische Seelente, die sich auf dem Irrawaddy und Yangtsekiang zurechtfinden, würden auch wohl auf der Donau sich ohne Piloten behelfen können. Durch die Beherrschung des Stromes könnten die Wirthen der russischen Armee am besten alle Zufuhr und Verstärkung abschneiden. Sie empfiehlt daher kleine leichtgehende und rasche Kanonen-Dampfknoten in erklecklicher Anzahl nach dem schwarzen Meere zu senden. — Nur der Advertiser beharrt in der Rolle des ungläubigen Thomas. Wir fürchten, sagt dieser blutdürstigste aller Russenfeinde, Dunbas wird sich nach dieser wohlfeilen Heldenthat auf die Bärenhaut legen; und weiß der Himmel, wie lange wir auf das Bombardement Sebastopols warten müssen. Er hätte nicht einmal Ddessa scharf saluirt, wenn die Entführung der Flottenmannschaft über das Benehmen der Russen gegen die Parlamentär-Flagge des Furious nicht zu drohend geworden wäre. Und was uns gar nicht gefallen will, raisonnirt er ferner, ist, daß der Globe und andere Werkzeuge der Coalition sich solche Mühe geben, dem Publikum Gebuld zu prebigen und es auf eine „langweilige Pause“ gefaßt zu machen. Dies thun übrigens nicht bloß die Regierungsblätter. Carl Hardwiche äußerte unlängst bei der Jahresfeier der Königl. Akademie, er fürchte, daß die Erwartungen des Volkes zu hoch gespannt seien. Er halte es nicht für die Aufgabe einer Flotte, Festungen zu stürmen — namentlich Festen wie Kronstadt und Sebastopol —, sondern Flotten zu bekämpfen, über Küsten und Häfen zu blokirren. Carl Hardwiche ist ein Seemann von Fach und gehört zu den Derbyiten. — Der Strike in Preston ist seit gestern zu Ende. Die Führer der Arbeiter kündigten die Unmöglichkeit ihn fortzuführen gestern in einem großen Meeting an; die feiernden Hände kehren in ihre Werkstätten zurück, wo freilich Viele ihre Plätze durch fremde Zugewirte besetzt finden werden. — Eine von Lord Palmerston dem Parlamente gestern vorgelegte Maßregel zur Verbesserung der Milizbill, liefert den besten Beweis, daß die Regierung eine imposante Landmacht in's Feld stellen will. Im letzten europäischen Krieg wurde jede Lücke in der englischen Armee durch die Freiwilligen aus der Miliz ausgefüllt. Man macht sich keine Täuschung mehr darüber, daß der Krieg mehr als eine Campagne dauern und nicht zur See allein entschieden werden wird.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 17. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. eine Berichtigung der früheren Bekanntmachung des Provinzial-Steuer-Direktors in Betreff des amtlichen Waarenverzeichnis zu dem beim Verkehr mit Oesterreich gültigen Tarifbestimmungen, wonach der Preis für dasselbe nicht 15, sondern 20 Sgr. beträgt. — Die Königl. Regierung zeigt an, daß am 1. d. Mts. in der Stadt Mühlberg die neue Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Kraft getreten ist. — Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet: Der bisher als Hülfsarbeiter im Kollegio der Königl. General-Kommission zu Merseburg beschäftigt gewesene Gerichtsassessor v. Rürs ist vom 1. Mai d. J. als als Special-Kommissarius in Auseinandersetzungsachen zu Weiz an Stelle des Regierungsassessors Wüze Rationirt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Perffow mit Goldbeck und Pläs, in der Diöcese Werben, ist der Predigamt's-Kandidat Paul Ulrich Alexander Edenius berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg ist der bisherige Superintendent zu Ebersfeld, Dr. Sander, berufen worden. — Die bairische Superintendent zu Ebersfeld, Dr. Stenol ist dem Oberkammerpräsidenten an der Domkirche zu Weiz von demselben bisher befehlerte Kantorstelle dem Lehrer Peter Verleben worden. Die dritte Mädchenlehrerstelle an der Stadtschule zu Belgern, Privat-Paronass, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. — Magdeburg, d. 1. Mai. Mit dem heutigen Tage ist das technische Bureau, welches zu Döbersten behufs Ausführung der Vorarbeiten für die projektirte Halberstadt-Nordhäuser Eisenbahn eingerichtet war, aufgelöst und somit dieses Unternehmen in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse vorläufig zu den Akten gelegt worden.

Nachrichten aus Halle.

Am 5. Mai.

— Durch das Zerpringen der Röhre an einer Lokomotive auf hiesigem Bahnhofe erhielt heute Mittag der dort beschäftigte Arbeiter König mehrere Verletzungen, welche eine ärztliche Behandlung notwendig machten, weshalb der Verunglückte sofort nach der Klinik gebracht wurde.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 29. April.

Herr Prof. von Schlechtendal legte eine Probe alter, für Pflanzenkultur bestimmter Lohse mit zahlreichen Larven zur Untersuchung vor. Letztere wurden vom Hrn. Prof. Burmeister als zur Gattung Sciaria gehörig erkannt, und damit die Besorgniß von ihrem nachtheiligen Einfluß auf die Vegetation der Topfgewächse beseitigt. Derselbe zeigte mehrere frisch entwickelte Lärchenzweige vor, an denen die Nadeln abgewelkt, angefressen und mit zahlreichen Eiern, Koffens und lebenden Insekten besetzt waren. Letztere wurden als Aphis pini bestimmt, welche keine Schuld an der Beschädigung und welken Beschaffenheit der Nadeln tragen, diese ist vielmehr der Thätigkeit einer Minier-raupe (Tinea) zuzuschreiben. Zur Ansicht gab derselbe schließlich mehrere Exemplare eines alljährlich im April und Mai sich rasch an Zweigen vom Sadebaum (Juniperus Sabina) entwickelnden braungefärbten Pilzes (Podisoma fuscum), der in südlicheren Gegenden auch an Juniperus communis, sowie an Juniperus phoenicea sich bildet. Herr Prof. Burmeister erläuterte an einer zahlreichen Suite zur Gattung Mutilla gehöriger Insekten, welche er zum Theil in Braconiden gesammelt, theils von hier oder aus anderen Ländern der westlichen Continenten erhalten hatte, die Eigentümlichkeiten in der Bildung und Färbung dieser Thiere. Er hob dabei noch besonders die Schwierigkeiten hervor, welche für die Systematik dieser Gattung aus dem Umfange hervorbegehen, daß einzelne Arten in beiden Geschlechtern große Uebereinstimmung in Größe und Farbe zeigen, während bei anderen, vielleicht der Weibzahl, das umgekehrte Verhältniß stattfindet. Die Gefahr schmerzhafter Verletzungen zu erfahren, erschwert dabei das Sammeln der Weibchen, während die besügelten Männchen sich nur zu schnell durch die Flucht der Gefangenschaft entziehen. Der Unterzeichnete erwähnte das neuerdings von E. S. Carus (die Proportionslehre der menschlichen Gestalt. Leipzig, 1853. Fol.) gemachten Versuchs, ein Grundmaß (modulus) anzugeben, welches in allen Körpertheilen in einfachen Zahlenverhältnissen wiederkehrt. Findet auch zwischen Größe des Körpers und seiner einzelnen Theile ein bei allen Menschen ziemlich übereinstimmendes Verhältniß statt, so ist dieses, wie die tägliche Erfahrung lehrt, doch keinesweges so exakt, um dem Drittheile der Wirbelsäulenlänge eine so maßgebende Bedeutung beilegen zu können, als dies von Carus geschieht. Die Schwierigkeit in der richtigen Bestimmung des angegebenen Grundmaßes, sowohl beim unvollständigen Körper als im Skelet, nehmen dabei dem Resultate der Untersuchungen von Carus diejenige praktische Bedeutung großentheils, welche es sonst wohl für Maler und Bildhauer oder Gerichtsärzte haben könnte. Nächste Sitzung: Sonnabend den 13. Mai. L. Krahmert.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 26. April.

Nach der Vorlage zahlreich eingegangener Schriften und der Aufnahme von acht neuen Mitgliedern theilte Herr G. Ebel Hausmann's interessanten Bericht über die Auffindung von Quecksilber in dem Alluvium der Lüneburger Haide mit. Die Lagerstätte — eine sandige Lehmschicht — wurde zu Anfang des Jahres entdeckt, als man im Begriff war, eine neue Einfahrt in eine seit zwei Jahren im Betriebe befindliche Mergelgrube in der Nähe des Dorfes Sülfed herzutichten. Die erwähnte Schicht war mit metallischem Quecksilber in größeren und kleineren Tropfen in solcher Reichhaltigkeit gemengt, daß der Besizer aus einem kleinen Sacl voll jener Masse durch höchst unvollständiges Waschen 3/4 Pfund reines Quecksilber gewann. Viel genauere Untersuchung fand man in dem Letzten auch zarte kristallinische Massen, die sich als Horn- oder Chlorquecksilber erwiesen. Die Mächtigkeit der Schicht beträgt 2 bis 3 Fuß, die Flächenausdehnung ist jedoch noch nicht ermittelt. In dem Lager kommen mürbe Sandsteinmassen vor, die sehr reich an Quecksilber sind (bis zu 60 pCt.). Ob dieser Sandstein, der, durch Einwirkung des Lagenwassers seines Bindemittels beraubt, seine Festigkeit verloren hat, es gewesen ist, der das Quecksilber an diesen Ort geführt hat, ist nicht ganz bestimmt. Ueberhaupt kann man diese merkwürdige und räthselhafte Erscheinung bis jetzt noch nicht genügend erklären. Wahrscheinlicher ist die gleichzeitige Bildung des Chlorquecksilbers neben dem gelblichen, wozu wohl Chloratrium (Kochsalz) mit beige ragen hat. In wie weit diese Auffindung eine praktische Wichtigkeit erlangen kann, wird erst eine genauere Untersuchung der Lagerstätte ergeben, die bereits angeordnet ist.

Hr. Söchtling legte vor den 9. Band der Verhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, enthaltend die Abhandlungen, welche zur Beantwortung der von der Gesellschaft gestellten Frage über das Vorkommen und die Entstehung der Einschlüsse von Mineralien in andern, eingegangen und sämmtlich mit der goldenen Medaille gekrönt waren. Unter Hinweisung auf den bereits früher gegebenen Bericht über die eigne Arbeit gab er einen kurzen Abriss vom Inhalte der übrigen. Hieran schloß er, unter Vorzeigung der betreffenden Handschriften, eine Reihe von Bemerkungen, namentlich in Bezug auf das Vorkommen des Turmalins in den Goltgängen von Beresowsk in Sibirien und eben desselben Minerals mit Einschluß von Granat aus Evrol, endlich über die Zerlegung des Zboracos vom Wlinsk in Sibirien und die Metamorphose des Gesteins, in welchem sich derselbe findet. Zum Schluß gab er noch eine Notiz vom Vorkommen des Gelbbittererzes als Verfeinerungsmaterial.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

In der am 26. April zu Westermig stattgefundenen Versammlung des Vereins nahmen folgende Gutsbesitzer an den Verhandlungen Theil. Die Herren Pfeffer aus Kütten, Benne und Pütkmann aus Dreßlig, Förster Hausius vom Peterberge, Brömme aus Neßlig, Schmidt, Vater und Sohn, Eise und Schlabebach aus Westermig, Schlabebach u. Schmidt aus Weidersee, Nießschmann, Schaaß und Kolsch jun. aus Gröbers und Schwoitsch, Zimmermeister Schmidt und Thierarzt Schirlich aus Löbejün, Stoye aus Domnig, Kleinau vom Sattel, Finger und Günther aus Deutleben, Rudloff, Krienig und Barth aus Spibitz, Rudloff, Henfe und Rudloff aus Dreßlig, A. Barth aus Wallwitz, Krienig, Pfeffer und Mengerling aus Dabrib, Hoffmann aus Lemnik, Strumpf aus Mederau u. A. m., sowie Dr. Schadeberg aus Halle.

1) Zunächst wurden mehrere Auforderungen und Formulare des Landes-Oekonomie-Kollegiums über Versuche mit Kartoffeln und zum Anbau der Möhren vertheilt. Es wurde dabei bemerkt, daß der Vorschlag, abgewerkte Kartoffeln zum Saatgut zu wählen, eine dem Landwirthe längst bekannte Sache sei, daß man in ganzen Revieren mehr oder weniger seit Menschengedenken die Kartoffel im weiten Zustande ausplante, nichtsdestoweniger aber sehr, wie auch dort die Kartoffelpest ihre Dpfer einfordere. Besondere Beachtung verdiene aber die Möhre, sowohl als Gemüse für die Küche der Haushaltungen, als um zu Futter für Kühe, auch wohl für Pferde zu dienen. Als Wurzelgewächs lasse sich die Möhrwürde eben so leicht wie die Feldrübe, Kartoffel u. a. der Fruchtfolge einordnen und gebe ohne lästigen Arbeits- und Kostenaufwand einen mittlern Ertrag von 130 Ctr. Wurzeln und 10 bis 14 Ctr. Kraut vom Morgen. Nach dem durchschnittlichen Stickstoffgehalt von 0.18 Prozent in der Wurzel und 0.55 Prozent im Kraut hätten 382 Pfund frische Wurzel oder 135 Pfund grünes Kraut den Enchärungswert von 100 Pfund guten Heues von natürlichen Wiesen und man könne danach den Morgen Möhren im mittlern Durchschnitt 40 bis 42 Ctr. guten Heues gleichstellen. Nach den Verhältniszahlen, welche Koppe, Wecherlin, Veit, Bied, Schwelger, Zeller, Pabst u. A. über die Futter- und Ausnutzungswerte der Futterstoffe aufgestellt hätten, könne man den Morgen Möhren von mittlerem Besande sogar fast 50 Ctr. Heu gleich achten, und wenn die letztere Annahme, hervorgegangen aus Schätzungen, die vielleicht eines zureichenden Grundes entbehren, auch zu hoch sein sollten, so sei es doch ausgemacht, daß die Möhren ein vortreffliches Futter für Rindvieh und Schafe seien. Sie würden am liebsten unter allem Wurzelwerk vom Vieh verzehrt, seien sehr gedehlich und hätten theilweise eine der Gesundheit besonders zuträgliche, vielleicht etwas erregende Eigenschaft. Man schiebe ihnen z. B. die Kraft zu, Pferde, welche an Dürftkrankheit leiden, gesund zu machen. Wolle man Pferden eine ercentivere Nahrung als Körner und Kartoffeln verabreichen, so eigneten sich dazu unter allen Wurzeln die Möhren am besten. Der berühmte Landwirth Boussingault habe Fütterungsversuche mit Pferden gemacht, er habe 10 $\frac{1}{2}$ preuß. Pfund Heu durch 37 $\frac{1}{2}$ Pfund Möhrwürden ersetzt, und das Pferd habe sich bei guter Beschaffenheit erhalten. Doch dürften obere Pferde nicht zu lange und in größerer Quantität mit Möhren gefüttert werden, weil dieses Futter zu ercentiv und erschlafend wirke. Dagegen gäbe die Möhre bei Milchvieh eine verbesserte Milch, vermehre aber die Milchmasse nicht oder un-erheblich.

2) Die Frage: „ob und welche Dungkraft der Chillsalpeters beste und wie derselbe anzuwenden sei“, gab zu einer längeren Auseinandersetzung Anlaß; die Besprechung wurde unterstützt durch Vorlage von Proben solchen Salpeters, durch Empfehlung der Schrift „Vom englischen und schottischen Düngerwesen“ von Dr. Ed. Harbstein, Lehrer der Landwirthschaft und Administrator der königl. Lehranstalt zu Poppeledorf (bei Bonn) und durch zwei von dem Referenten geschriebene gemeinschaftliche Aufsätze „Anleitung zur Kenntniß und zum Gebrauch des Chillsalpeters“. Die Besprechung ging von dem Erfahrungsfaße aus, einmal, daß der Dünger die Seele der Landwirthschaft sei, und dann, daß, bevor dem Landwirthe die wahre Natur des Düngers und die daraus entspringende Art seiner zweckmäßigen Behandlung nicht allgemein bekannt werde, keine gründliche Verbesserung der Landwirthschaft zu hoffen sei. Sind erst die Vortheile erkannt, welche dem Landwirthe für seine Person und Familie, und nächst dem dem ganzen Lande aus einer auf naturhistorische Grundlagen gestützten, verständigen Behandlungs- und Benutzungsweise des kulturfähigen Bodens erwachsen, dann kann es nicht fehlen, daß auch die obersten Verwaltungen endlich allgemein die Ueberzeugung in sich aufzunehmen suchen werden, daß die materiellen Kräfte des Landes und die Entwicklung des gewerblichen und staatlichen Lebens, demnach die allgemeine Wohlfahrt des Volks vorzugsweise durch steigerte Bodenkultur mächtiger angebahnt und durch Gewerchleiß und Handelsverkehr gesichert wird; sie werden ihren vaterlandsliebenden Sinn dann vor allem durch belebende, segensprende Thaten darzulegen sich bemühen. Den ersten Grund zur Volkswohlfahrt geben die Sorgen für die innerlich des Landes vorhandenen Werthgegenstände. Je notwendiger diese Gegenstände sich für den allgemeinen Gebrauch darstellen, desto größer muß auch, vom Standpunkte der Volkswirthschaft aus betrachtet, ihr Werth sein. Am wenigsten sind in dieser Beziehung diejenigen Gegenstände, welche zur Nahrung, Kleidung und Wohnung dienen, mithin solche, welche die Acker, die Forsten und die Bergwerke in der Gestalt von Getreide und andern mehrtheiligen und genießbaren Früchten, von Hanf, Flachs, Del, Holz, Eisen, Salz, oder welche die Viehzucht in der Gestalt von Fleisch, Fett, Wolle, Knochen u. s. w. erzeugt. Die sorgfältigste Pflege und Erhaltung des Landbaues und alles dessen, was damit zusammenhängt, bildet somit eine der ersten Bedingungen zur Volkswohlfahrt, indem

Ackerbau und Viehzucht und alles, was deren Gedeihen befördert, nicht nur einer großen Anzahl von Menschen Beschäftigung gewährt, sondern auch die möglichst größte Menge gesunder Nahrungsmittel und entsprechender Bekleidungsmittel und Wohnungsgegenstände hervorbringt — Werthobjekte, welche, ehe sie ihre eigentliche Bestimmung erfüllen, verschiedener Umwandlungen bedürfen, die in den Thätigkeitskreis einer Reihe besonderer Gewerbe fallen, so daß sich schon hier die Wechselwirkung zwischen Ackerbau und Industrie und die notwendige Beziehung beider auf einander und zu dem Handel von selbst und so einleuchtend ergibt, daß, wie die Beeinträchtigung eines dieser drei Faktoren der Volkswohlfahrt zugleich eine Schwächung der beiden andern, ihre innige Gemeinsamkeit und Harmonie die erste Bedingung des Gedeihens für alle drei ist. Insofern in weiterer Folge der dadurch sich verbreitende Wohlstand nicht nur die sicherste Bürgschaft dauernd friedlicher Zustände gewährt, sondern auch die Quellen eröffnet und vermehrt, welche in der Form von Steuern und Leistungen der verschiedensten Art zur Erfüllung des Staatszweckes erforderlich sind, stellt die Landwirthschaft sich als den vorzüglichsten Grundpfeiler des ganzen Gebäudes dar, hebt sie so manche Gebrechen unserer gesellschaftlichen Zustände. Der wesentlichste Schritt zur Erfüllung aller dieser Wirkungen geschieht durch die Aufnahme wissenschaftlicher und praktischer Belehrung über die zweckmäßigste Art der Bodenkultur. Welch freudiges Gedeihen schon jetzt die Wissenschaft in Verbindung mit der verständigen Praxis hervorgerufen hat, welche Früchte die Männer der Wissenschaft, Boussingault, Liebig, Schübler, Schleiden, Davy, Gasparin gezeitigt haben, darüber liegen die Beweise rund um uns herum klar zu Tage. Vor allen Dingen ist es ein Umstand, der uns den erfolgten Umschwung recht bemerkbar macht. In der Beurtheilung des Bodens sind alle früheren Grundfäße und Ansichten gründlich reformirt, nicht in den Büchern, sondern in der Praxis. Während sonst nur die schweren Bodenarten geschätzt wurden, sind diese in ihrem Werthe, wenn nicht zurückgegangen, doch still geblieben, und die leichten armen Bodenarten wurden in neuester Zeit auffallend vorgezogen. Mäher gewichtigte Grundbesitzer zieht jetzt bei Separationen vor, seine Acker von schwerem Boden gegen größere Pläne leichtern Bodens zu vertauschen. Es erklärt sich dieser Vorgang aus dem geringern Kraftaufwande bei der Bearbeitung leichter Boden, aus der neuen Erfahrung, daß man bei angemessener Behandlung auf solchen Landflächen dieselben Gewächse bauen kann, wie auf schwerem Acker, und drittens aus dem unbestreitbaren Bestreben, Düngungsmittel anzuwenden, welche schnell und sichere Wirkung hervorbringen. Bei allen unsern Kulturgewächsen kommt es darauf an, das Wachstum derselben — so bemerkt Harbstein — namentlich in ihrer Jugend möglichst zu beschleunigen, damit sie sowohl in den ungunstigen Witterungsverhältnissen wie in andern nachtheiligen Einflüssen, z. B. dem Unerbückwerden durch zugleich hervorprossende Unkräuter, oder den schädlichen Angriffen von Wögeln, Insekten und Erdwürmern besser widerstehen können. Die Landwirthschaft erstrebt im Einklange mit der Gesamtrichtung unsers volkswirthschaftlichen Lebens die Beschleunigung des Umlaufs des Düngerkapitals und die aus solcher Beschleunigung hervorgehenden größeren Vortheile. Die alte Anschauung von dem hohen Werthe der schweren Bodenarten nöthigte zu einem Düngungsverfahren, welches den Umlauf des Düngerkapitals aufhielt und die Vortheile, welche aus der Beschleunigung hervorgehen, verdrängte; man düngte mit strobigem Hofdünger auf 3, 5, ja sogar auf 8 und 10 Jahre den Acker auf einmal, und mußte so verfahren, weil der schwere Boden solchen Dünger verlangt und weil dieser Dünger lange Zeit gebraucht, um vollständig zersetzt und in Pflanzennahrung umgewandelt zu werden. Nach dieser Praxis hatten natürlich die leichten Bodenarten einen untergeordneten Werth und wurden deshalb fließmütterlich behandelt, was aber damals zur Verminderung ihres Werthes beitrug. Die Beschleunigung des umlaufenden Düngerkapitals, — des beträchtlichsten, wichtigsten und einflussreichsten Theiles nicht nur im Betriebskapitale, sondern sogar im gesammten landwirthschaftlichen Betriebe — konnte nur durch Aufnahme von Düngemitteln ermöglicht werden, welche auf die leichten Bodenarten vorzugsweise anwendbar sind, welche fast zu jeder Zeitfrist und mit dem besten Erfolge für den Pflanzenwuchs aufgebracht werden können, welche schnell wirken und mit der schnellsten bis zur Erbschöpfung der ausgebrachten Düngerkraften zugleich ein höheres Maß von Siderheit, als die alte Weise, verbinden. Dieser Wendung der Dinge verdankt die Landwirthschaft die vielen, oft sehr unglücklichen Versuche und Vorschläge, wie die Acker bei reichlichen Erndten doch mit leichter Mühe fruchtbar erhalten werden könnten; sie verdankt ihr die unzähligen künstlichen Düngemittel, die heute als Universalmittel angepriesen werden, um morgen verdienter Vergessenheit anheimzufallen; sie verdankt ihr aber auch die bessere Behandlung des Düngers und verdankt ihr die Einführung des Guano und des Natronsalpeters.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 4. Mai.

Richter-Collegium: v. Koenen, Stecher, Wincker.

Staats-Anwaltschaft: Peise, Münnich, Appel, Ger.-Referendar.

- 1) Die verchel. Handarbeiter Marie Dorothea Henning geb. Meyer aus Dorngis, wegen Felddiebstahls bereits bestraft, und die verchel. Handarbeiter Marie Sophie Gorgas geb. Pohlert, ebendaher, haben dem Gutsbesitzer Richterstein aus dessen Scheune, wo sie mit Drehsen beschäftigt waren, eine Quantität Weizen entwendet, und werden dafür, und zwar die Henning wegen Diebstahls im Rückfalle mit dreiwöchigem, die Gorgas aber mit zweiwöchigem Gefängniß bestraft.
- 2) Der Dienstknecht August Franke aus Spibitz ist überführt, im December v. J. eine Quantität Duellfutter, welches er von seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Brömme in Neßlig mit der Bewilligung erhalten hatte, dastelbe dem Wrommischen Pferde zu füttern, zum Nachtheile des Eigentümers bei Seite geschafft zu haben. Er wird wegen Unterschlagung mit einmonatigem Gefängniß sowie mit Unterlegung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Biegelbediensteter Johann Christoph Lannberg aus Gennern, welcher bereits mehrfach in Untersuchung gewesen und einmal wegen Diebstahls bestraft ist, wird überführt, am 5. März d. J. von dem Aermannischen Zerkelge in Gennern dem Aermann neuu Kloben Pappels-Stock, Holz, entwendet zu haben, und wird zu 2 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Bei Gelegenheit einer Exerzitionsvollziehung gegen den Fuhrmann Schmidt hiersehlst kam, als der Exerzierer eben eine Ubr abspähen, die Zimmermeister Johann Friedrich Albert Schmidt mit einer Ubr auf denselben losgesprungen und schrie: „ich lasse mir Nichts nehmen, ich schlage gleich zu.“ Der Schmidt ist dieshalb angeklagt, dem Gerichtsboten bei Annahme einer Umkleehandlung durch Drohungen Widerstand geleistet zu haben und wird, dessen überführt, mit 2 Monat Gefängnis bestraft.

5) Der verheirathete Zimmermeister Johann Friederich Lange geb. Bauer aus Nendorf ist gefänglich, dem Einwohner Bübner in Nendorf am 1. März d. J. eine Quantität Weißbrot entwendet zu haben, und wird dafür mit einwöchiger Gefängnisstrafe belegt.

6) Am 20. März d. J. geriethen die Maler Karsch'sche Eheleute mit ihrem Hauswirth, dem Handarbeiter Dittmar und dessen Sohne Friedrich, in Streit, wobei insbesondere die uneheliche Karfch, Friederich Dorothea geb. Naumann, dem Friedrich Dittmar eine herbeigeholte blecherne Karner vorfänglich und mit solcher Gewalt gegen den Kopf warf, so daß derselbe beunehmungslos niederstürzte und über dem rechten Auge an der Stirn eine 1/2 Zoll lange, 1/4 Zoll tiefe, klaffende und stark blutende Wunde erhielt. Die Karfch, wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen unter Anklage gestellt, wird überführt und zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

7) Der Schneidermeister Johann Nicolaus Hennig von hier hat 1) fünf und eine Viertel Elle Zeug, welche er von der verheir. Güterberg mit dem Auftrage erhalten hatte, daraus zwei Kleider zu machen, zum Nachtheil der Güterberg zum Theil an dem Goldschmid'schen Leibhause verfertigt, zum Theil an den Wägenmacher Bener verkauft; 2) ein Stück Zeug, welches er von dem Generalschreiber Widgel zur Anfertigung von Hosen erhalten hatte, zum Nachtheil des Eigentümers auf dem Leibhause verfertigt. Er ist beider Unterschlagungen gefänglich und wird mit vierwöchigem Gefängnis bestraft.

8) Die Diensthedne Wilhelm und Friedrich Lehmann von hier sind gefänglich, einen ihnen zugelaufenen Hund, von welchem sie wußten, daß er dem Kaiser Albrecht in Leutzschenthal gehöre, zum Nachtheil des Eigenthümers gemeinschaftlich für 10 Sgr. verkauft und den Kaufpreis unter sich getheilt zu haben. Sie werden daher wegen Unterschlagung ein Jeder mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

9) Die verheir. Handarbeiterin Caroline Schmidt geb. Kaus von hier wird überführt, am 7. Febr. d. J. dem Wägenmacher Kind aus Ammendorf von dessen Verkaufswagen ein Brod entwendet zu haben, und dafür mit einem Monat Gefängnis, auch Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterlegung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

10) Die uneheliche Karoline Amalie Straube aus Büschdorf hat ein der Frau Kassirer Schüb gehöriges, mit deren Namenszeichen versehenes Kassenbuch, welches ihr mit ihrer eigenen Wäsche während ihrer Dienstzeit im Gasthose zum Krenprinzen von dem Wäschemädchen eingehändigt wurde, an sich und bei ihrem Abzuge aus dem Dienste mit fortgenommen, auch ihr Eigenthum an diesem Tuche dem Polizeispektor Albrecht gegenüber behauptet. Sie wird daher wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

11) Der Tischlermeister Karl Friedrich Schauer hiersehlst ist gefänglich, 12 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., welche er von der hiesigen Eichornfabrik für Stroh erhalten hatte, das er im Auftrage des Viktualienhändlers Löwe und für diesen abgeliefert und dessen Kaufpreis er deshalb an Löwe zu zahlen hatte, zum Nachtheil des Letzteren verbraucht zu haben. Er wird daher wegen Unterschlagung im Rückfalle mit 2 Monat Gefängnis, sowie auf 1 Jahr mit Unterlegung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

12) Die Diensthedne Friedrich Stedel und Johann Andreas Kupfernagel von hier passiren am 11. Febr. d. J. ein Jeder mit einem leeren wagenähnlichen Wagen die Chauffeebarriere bei Paffenborn, ohne das tarifmäßige Chauffeegeld zu entrichten. Der Chauffeebarrierehüter Bandermann eitr ihnen nach, frag nach ihrem Namen, dem Eigenthümer des Gesdirrs und dem Zwecke der Fahrt. Ihren eigenen Namen nannten die Anechte gar nicht; als Eigenthümer des Gesdirrs benannten sie den Defonomen Braust und behaupteten, daß sie Kohlen fahren wollten. Als Bandermann den Anechten bemerklieh machte, daß das Gesdirr dem Braust nicht gehöre und einige auf dem Sedelischen Wagen liegende Stücke abspänderte, schimpften ihn Stedel und Kupfernagel „Hund, Spießhube, Betrüger“ und Kupfernagel schlug denselben mit dem umgekehrten Peitschenstiele auf Kopf und Schulter. Nach erobrenem Beweise werden die Angeklagten wegen Chauffeegelddefraudation, Verweigerung der Namensangabe, Weidrigung eines Beamten bei Ausübung seines Dienstes und respective vorsätzlicher Mißhandlung desselben und zwar Stedel mit 2 Wochen Gefängnis, Kupfernagel dagegen mit 4 Wochen Gefängnis und Jeder überdes mit 1 Rthlr. Geld ewnt. 2 Stunden Gefängnis bestraft.

13) Der Handarbeiter Ferdinand Karl Kallig von hier hat im Kaufe der letzten Wochen der vermirrtenen Kohlenfabrik Märker ein Paar Hosen und ein Paar Stiefeln ihres verstorbenen Ehemannes, kurz darauf derselben 12 Märker ein Paar Brod aus unversehrten Ehemannes, entwendet. Hinsichtlich des ersten Diebstahls überführt, des zweiten aber gefänglich, wird er mit sechs Wochen Gefängnis und Unterlegung der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie mit Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr bestraft.

14) Die verheirathete Wilhelmine Kupper geborne Sebler von hier, wird in geschlossener Sitzung wegen gemeinwärtiger Unthat im Rückfalle mit achtwöchiger Gefängnisstrafe und demnachziger Detention in einem Arbeitshause belegt.

15) Die Nummern 36 und 37 der in Leipzig im Verlag von Julius Hebenstreit erschienenen, von diesem redigirten und in Badis lithographischer Anstalt daselbst gedruckten „Autographischen Correspondenz“ sind wegen ihres strafbaren Inhalts hiersehlst in Beschlag genommen und war gegen dieselbe eine auf Vermichtung der vorfindlichen Exemplare der gedachten Nummern und der zur Verdieffaltung derselben bestimmten Platten und Formen gerichtete Anklage erhoben. Der Gerichtshof nimmt an, daß in den incriminirten Nummern die Anordnungen des Preussischen Ministers durch öffentliche Schmähungen und Verhöhnungen dem Hofe und der Berachtung ausgesetzt werden, und daß in denselben der Kgl. Preussische Minister des Innern v. Westphalen, auf Befehl auf sein Amt vielfach beleidigt wird. Er ordnet daher durch Erkenntnis, die Vermichtung sämmtlicher vorfindlicher Exemplare der Nummern 36 und 37 der Autographischen Correspondenz, sowie der zur Verdieffaltung derselben bestimmten Platten und Formen, und dem Antrage der Staats-Anwaltschaft gemäß an.

16) Seitens der hiesigen Polizeibehörde sind die Nummern 19 und 20 d. a. 1854 der Zeitung: „Wisconsin's democrat, ein unabhängiges Organ der Fortschrittspartei. Redigirt von Carl Käser. Manitowoc, Wisconsin.“ wegen ihres strafbaren Inhalts in Beschlag genommen. Der Gerichtshof findet auf die erhobene Anklage, daß in den in den incriminirten Zeitungs-Nummern enthaltenen Artikeln, zum Ungehörigen gegen die Besetze und zum Widerstand gegen die Anordnungen der Obrigkeit angetrzt, das Kreisgericht zu Weisheit, die katholische Kirche und ihre Lehren verspottet, die preussische Politik gesmäht wird, und er kennt deshalb auf Vermichtung aller vorfindlichen Exemplare der gedachten Zeitungs-Nummern und der zur Verdieffaltung derselben bestimmten Platten und Formen.

Sellmann's Museum.

Seit einigen Tagen hat Herr Sellmann aus Berlin seine naturhistorischen Sammlungen in dem Saale des englischen Hofes aufgestellt. Er zeigt darin die interessantesten Vertreter zahlreicher Thierklassen, von dem Hayfische, Krokodill und andern kolossalen Geschöpfen bis zu den kleinsten, mikroskopischen Polypen und Käserchen, die Riesenmuschel von 300 bis 400 Pfund Schwere bis zu den Paludinen, von welchen Tausende auf ein Loth gehen. Die reiche Sammlung von Conchylien giebt uns eine Vorstellung von der Fülle an Gestalten, Größen und Farbenpracht dieser wunderbaren Schöpfungen. Außerdem sind uns neben Schlangen, seltensten Vögeln und Schmetterlingen, Waffen, Rüstungen, Schmuckstücken, häusliche Gebrauchsgegenstände und Geräthe der Indianerstämme und viele andere so sehr werthvolle Dinge aus der Natur und dem ersten Kulturleben der Völker zur Anschauung geboten, daß die Sammlung der allgemeinsten Beachtung werth ist. Dr. Schadeberg.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 8. Mai d. J. zu verhandelnden Sachen.

A. Öffentliche Sitzung.

- 1) Rechnung des Frauen-Vereins pro 1853
- 2) Bewilligung eines Aversional-Quantums für Reinigung der Polizeigefängnisse.
- 3) Anschläge über Veränderungen u. an den Leiterhäusern.
- 4) Aufhebung eines Miethskontrakts.
- 5) Bau-Etat pro 1854.
- 6) Antrag wegen Vermietung der Pfännerkubel.
- 7) Bewilligung der Kosten für Baulichkeiten auf dem Amte Beesen.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Besuch um Concession zur Uebernahme einer Agentur. Der Vorleser der Stadtverordneten Goedecke.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 14. bis 5. Mai.
- Kronprinz:** Hr. Oberkellner, a. D. v. Gersau m. Gem. a. Dresden. Hr. Partik. v. Winterfeld a. Berlin. Die Hrn. Stud. jur. Schaub u. Gurb a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Müller a. Eilm, Naheborn a. Kachen. Die Hrn. 4 Gebr. Müller, Muffl a. Braunshweig.
- Stadt Zürich:** Hr. Damm. Speiberg m. Gem. a. Helva. Hr. Courvov a. Medlenburg-Schwerin. Hr. Amm. Hübler m. Schmeifer a. Weisenschmied. Hr. Rent. v. Hochdorf m. Gem. a. Hamburg. Hr. Civil-Ing. Bartschow a. Calbe. Die Hrn. Kauf. Fröhlich a. Frankfurt a. M., Philippson a. Magdeburg, Hellmann a. Leipzig.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Superint. Pilarid a. Biederig, Untermeier a. Bieri. Hr. Dr. Steinbach m. Kam. a. Fiesleben. Die Hrn. Kauf. Schiff a. Pölan, Strauch a. Berlin, Köhler a. Dillingen.
- Englischer Hof:** Hr. Polywaren-Fabrik. Menz a. Magdeburg. Hr. Auerfederer, Schaade a. Albersleben. Hr. Kaufm. Trost a. Mühlhausen. Hr. Artillerie-Klein. Rosel a. Festung Königstein.
- Goldner Löwe:** Hr. Buchhalter Richter a. Halberstadt. Hr. Actuar Schaefer a. Magdeburg. Hr. Berw. Müller a. Vorhausen.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Böthe a. Jena, Zeller a. Gotha, Tisch. a. Erfurt. Die Hrn. Antl. Rudolphi a. Dambdorf, Hänchen a. Alstedt. Hr. Defon. Winned m. Sohn a. Ronsdorf. Hr. Gustaf. Kottersfeld a. Ammendorf.
- Schwarzer Hür:** Mad. Cohn a. Bernburg. Hr. Defon. Wagner a. Angehoer. Hr. Fabrik. Nürnberg sen. a. Neustadt. Hr. Gastwirth Dietrich a. Püppstedt.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Mähler a. Magdeburg, Geiß a. Hamburg, Schröder a. Berlin. Hr. Defon. Hänischel a. Dessau.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Director Graf Keller a. Erfurt. Hr. Dr. med. Hülsthus m. Frau u. Tochter a. Bremen. Hr. Reg. Rath Hamann m. Frau u. Dienerin a. Charlottenburg. Die Hrn. Kauf. Mendel a. Berlin, Hächter a. Weimingen, Partel a. Eisenach.
- Hotel Garni:** Hr. Kaufm. Nolke a. Leipzig. Hr. Fabrik. Frauenheim a. Magdeburg. Hr. Schneidermeister. Fischer a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Fußdruck *)	331,10 Par. L.	330,52 Par. L.	330,18 Par. L.	330,70 Par. L.	
Dunstdruck	3,91 Par. L.	3,64 Par. L.	3,84 Par. L.	3,80 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	86 pGr.	37 pGr.	74 pGr.	66 pGr.	
Luftwärme	9,4 G. Rm.	19,6 G. Rm.	11,1 G. Rm.	13,3 G. Rm.	

*) Alle Fußdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

S. Grotjan's Conditorei,

Rannische Straße Nr. 506, empfiehlt täglich mehrere Sorten ausgezeichneten Kaffeeuchen, fein gezeigte Berliner Pflunderbräzel, f. englische Blätterbräzel, sehr wohl schmeckenden Süßler- u. Kaiser-Mapstuden, Torzanger und Mandelzwiebäde, Hallonenuchen zu den verschiedensten Preisen zum Versenden.

S. Grotjan's Conditorei,

Rannische Straße Nr. 506, macht darauf aufmerksam, daß alle Bestellungen von auswärtig auf Kuchen, Desserts, Backwerk, Sorten aller Gattungen, Baumkuchen, Bienenkörbe in unfrantirten Briefen erbeten werden und zu jeder Zeit auf das Billigste und Prompteste effectuirt werden.

Das Logis, welches der Herr Obercontroleur Gerwin bewohnt, ist wegen Versekung desselben von jetzt an zu vermietten und kann zum 1. Juli oder 1. October o. bezogen werden. Paradeplatz Nr. 1068.

Eine offene Drosche in C-Federn steht billig zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 427 a.

Ediktal-Citation.

Nachstehende, bei der Königl. General-Commission zu Merseburg anhängige, dem unterzeichneten Commissarius zur Leitung übertragene und zur Vollziehung des Recesses geordnete Auseinandersetzungen:

I. Specialseparationen im Kreise Cardt'sberga:

- 1) die Specialseparation der Feldmark Cannauf,
- 2) die Specialseparation der Feldmark Memleben.

II. Ablösungen:

a) im Kreise Sangerhausen:

- 1) Prästations-Ablösung zwischen dem Starcken Rittergute, Amt Voigtstedt, einerseits und den Besitzern prästationspflichtiger Grundstücke in den Gemeindeverbänden Voigtstedt, Catharinenrieth und Nicolausrieth andererseits;
- 2) Roggenrenten- und Holzins-Ablösung zwischen der verwitweten Amtmann Wittich, Christiane Marie Caroline gebornen Wittich zu Leimbach, Kreis Querfurt, einerseits, und den Besitzern zinspflichtiger Grundstücke in den Gemeindeverbänden Ederleben und Riethordhausen andererseits;

b) im Kreise Querfurt:

Die mit der Separationsache von Rosleben verbundene Korngarbenzucht-ablösung zwischen dem Königl. Domainen-Amt Wendelstein einerseits, und den Besitzern zehnpflichtiger Grundstücke in der Flur Rosleben andererseits;

c) im Kreise Cardt'sberga:

Prästations-Ablösung zwischen dem Gräflich von Helldorff'schen Rittergute zu Wohlmitzstedt einerseits, und den Besitzern prästationspflichtiger Grundstücke in den Gemeindeverbänden Bernsdorf, Bucha, Zeißdorf und Allerstedt andererseits;

werden hierdurch in Gemäßheit §. 9 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850, des §. 12 des Ausführungsgesetzes vom 7. Juni 1821 und des §. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834 Behufs Feststellung der Legitimation und Ermittlung unbekannter gebliebener Interessenten bekannt gemacht.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche bei diesen Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeynen und bisher zu denselben nicht gezogen sind, aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens auf den neunzehnten Juni dieses Jahres in dem Geschäftslocale des unterzeichneten Commissarius zu Artern, an der Sangerhäuser Chaussee, gegenüber dem Gasthof zum goldenen Anker, zu melden, widrigenfalls die nicht erschienenen Beteiligten die Auseinandersetzung selbst im Falle einer Verlegung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden.

Artern, den 1. Mai 1854.
Der Königl. Deconomie-Commissarius
Stephan.

Von dem Rittergute Pöplich im Bitterfelder Kreise, zwischen Bitterfeld und Desfau belegen, soll

- a) die Deconomie, mit ungefähr 400 Morgen Acker, 86 Morgen Wiese und der Hutung in den Rittergutswaldungen für 400 bis 500 Schaafe,
- b) die Fischerei in den Rittergutsteichen von etwa 200 Morgen Flächeninhalt, jede besonders oder beide zusammen auf einen Zeitraum von 6 oder 12 Jahren von Johannis 1854 ab

den 25ten Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

auf dem Rittergute Pöplich meistbietend verpachtet werden. Die Fischerei hat bisher einen jährlichen Ertrag von 1000 bis 1200 R^r geliefert.

Die nähere Beschreibung nebst Pachtbedingungen werde ich gegen Erstattung der Schreibgebühren mittheilen.

Kemberg, den 25. April 1854.
Der Rechts-Anwalt
Böfer.

Neue Berliner Hagel-Asscuranz-Gesellschaft.

Das geehrte landwirthschaftliche Publikum benachrichtige ich ergebenst, daß die Direction der neuen Berliner Hagel-Asscuranz-Gesellschaft die zehrer von Herrn C. G. Brutschke in Bibra geführte Agentur der gedachten Gesellschaft auf mich übertragen hat. Ich bitte die Herren Landwirthe sonach ergebenst, alle für die Berliner Gesellschaft bestimmten Versicherungs-Anträge von jetzt ab bei mir einzureichen, deren prompte und gewissenhafte Vermittelung ich zusichere.

Zu einer recht allgemeinen und zahlreichen Btheiligung bei der neuen Berliner Hagel-Asscuranz-Gesellschaft glaube ich die Herren Landwirthe um so mehr einladen zu dürfen, als die Gesellschaft im verflossenen Jahre wieder einen glänzenden Beweis ihrer unerschütterlichen Sicherheit und Solidität gegeben hat, indem sie mit derselben Ehrenhaftigkeit, mit welcher sie seit 22 Jahren allen ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, auch im vorigen Jahre sämmtliche statutenmäßig begründete Schäden vollständig ausbezahlt hat. Dieselben betragen bei einer Versicherungssumme von 29,300,000 Thaler die enorme Summe von 672,275 R^r.

Außerdem hat die Gesellschaft beschlossen, ihren bisherigen Gewährleistungsfonds von 500,000 R^r auf Eine Million Thaler zu erhöhen, so daß sie von jetzt ab eine noch größere Sicherheit als bisher darbietet.

Die Höhe der Prämiensätze sind bei mir zu erfahren, sowie Statuten und Antragsformulare jederzeit zu haben.

Bibra, den 4. Mai 1854.

Gustav Prater,

Agent der neuen Berliner Hagel-Asscuranz-Gesellschaft.

Bad Eisenach in Thüringen.

Das in Eisenach am Fuße der Wartburg neu angelegte Kiefernadel-Bad ist auf das Bequemste eingerichtet und für alle Stände höchst genommen. Es werden außer der Kaltwasser-Heilanstalt die balsamischen Kiefernadel-Dampf- und Bannenbäder, so wie alle Arten künstlicher Bäder zubereitet. Die gesunde Lage Eisenachs bedarf wohl keiner Erwähnung, indem dieselbe hinlänglich bekannt ist. Wir heben nur einige Punkte, als die Wartburg, Wilsheimsthal, Hohensonne, Marienthal und Annathal hervor.

Die Eröffnung der Bäder geschieht gegen Ende des Monats Mai und sind Anmeldungen zu machen: „An die Direction der Badeanstalt Eisenach 148.“ Als ärztliche Hülfe unterstützen obige Anstalt: Dr. Gerlach, Medizinalrath. Dr. Reinhardt, Medizinalrath. Dr. Heyson. Dr. Graf. Dr. Tschner.

Bad Langenberg bei Gera.

Die Kaltwasserheilanstalt, nebst den Sool-, Kräuter- und Kiefernadel-Dampfbädern, wird im Mai eröffnet. Die Kurkosten für Logis, Kost, Bäder und ärztliche Behandlung betragen wöchentlich 4 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr. Auch sind bei mir Apparate zu haben, vermittelst welcher Kranke die balsamischen Kiefernadel-Dampfbäder in ihrer Behandlung nehmen können.

Dr. Blau, homöopathischer und hydropathischer Arzt.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Halle in der Pfefferschen Buchh., bis Ende Mai d. J. zum Subscriptionspreis zu haben:

Populaire Landwirthschaft

für Alle, die sich für dieselbe interessieren, zunächst für die

Bauern-Jugend,

zum Selbstunterricht und als Lehrbuch für Dorfschulen.

Allen Bauerngutsbesitzern, landw. Vereinen, Volksschullehrern, Beförderern und Freunden der Landwirthschaft zur Verbreitung gewidmet von Friedr. Aug. Winkert.
Subscriptionpreis bis Ende Mai 1854: 10 Sgr.

Später tritt ein höherer Ladenpreis ein.

Der Verfasser, von dem Wunsche befeelt, daß der landwirthschaftliche Unterricht in den Volksschulen eingeführt werden und die Selbstbelehrung darüber unter der ländlichen Jugend immer mehr Platz greifen möge, hielt sich theils durch seine von Jugend auf gemachten Erfahrungen in der Deconomie, theils durch die erlangte Uebung und Uebersicht in literarischen Arbeiten, die sich in seinen früheren Werken bekundet, für berechtigt, ein populäres Lehrbuch der Landwirthschaft, welches in gedrängter Kürze die Hauptgrundzüge derselben enthält, herauszugeben. Man wird finden, daß es durchaus übersichtlich, praktisch und verständlich ist und den Zweck nicht verfehlen wird.

C. A. Paendel in Leipzig.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör nebst einigen Niederlagerräumen wird von einem pünktlich zahlenden Miether ohne Familie zum 1. Juli c. zu miethen gesucht. Offerten unter W. wolle man gefälligst bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Für ein Magdeburger Tuchgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei F. A. Timmler in Halle, Alter Markt Nr. 70.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

20 bis 25 G. beste weiße Zuckerrüben-Ferne eigener Ernte haben noch abzulassen G. Freymuth's Erben in Cönnern.

Auf meiner in Oberteutschenthaler Flur, am Gisdorf-Wansleber Wege westlichst (an den Thormerken) belegenen

Braunkohlenzeche „Martha“

wird eine an Güte unübertroffene, sehr knorpliche Kohle — die allen größeren Feuerungen ganz besonders zu empfehlen ist — mit 2 1/2 Sgr. pro Tonne verkauft.

Halle, im Mai 1854.
G. Spiegel.

Auf der Grube „Pouline“ bei Zscherben Forst die Tonne Braunfoblen 3 Sgr. 6 Pf.

Halle, im Mai 1854.
G. Spiegel.

Ein gutes Pferd, 5jähr. Wallach, vorzüglicher Einspänner, hat zum Verkauf nachzuweisen der Kreis-therarzt Tausch.

Kappelsche Bücklinge, sehr delikant, habe noch ein Vöfchen empfangen. Volke.

Große Straßunder Bratheringe empfehle pr. Wall 80 Stück billigt, einzeln à Stück 9 A. Volke.

Das Commissionslager künstl. Mineralwasser des Hrn. Dr. Struve empfiehlt alle Arten zu den billigsten Preisen F. A. Hering's.

Bettfederverkauf in Cisleben

bei C. Knoche, Sangerhäuser Straße. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von der Leipziger Messe mit einer großen Partie Federn und Daunen zurückgekommen, welche ich zu billigen Preisen ablasse.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und

literarisches Blatt

für Stadt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

106.

Halle, Sonnabend den 6. Mai
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: **Arde-Divisions-Auditeur, Justizrath Wilhelm Heymann, Auditeur und Justitiarius der Admiralität, mit dem Range eines dritter Klasse und dem Charakter als Geheimere Justizrath, Bau-Inspektor Friedrich Wilhelm Walbaum zum Hafenbau-Direktor, mit dem Range eines Rathes vierter zu ernennen.**

Durch eine Bekanntmachung der Admiralität wird die Verlegung des der Matrosen-Stamm-Division von Stralsund nach Danzig öffentliches Kenntniß gebracht.

Die Baiersche Regierung hat die resp. Deutschen Bundesregierungen davon in Kenntniß gesetzt.

Die Eisenbahnen zur dortigen Stadthölle ausgesprochen.

Die preussische Fregatte „Cur“ haben Portsmouth absegelt.

Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es diesmal ein so äußerst große die Absicht zu erkennen.

Unter den dort anwesenden, Amerika war nur ein nicht mit baaren Besuchen versehen, wogegen die Geschäftsgänge entsprechend sind die Leder- und davon eine ungünstige

Berlin, d. 4. Mai. Es hat sich in diesem Monat nach Schlesien begeben, der den Freiherrn v. W. in diesen Tagen aus dem dem russischen Hofe gehen Journale Schweigen Aufwände für Bericht bei Franzosen durchgereicht Debats und eines ant Stockholm begaben, um dort aus Bericht über den ihre Zeitungen einflussreich „Adler“, welches zum Gütertransport zwischen Memel und Hull bestimmt ist, wird im Ausbau in diesen Tagen vollendet sich sofort nach Memel begeben, von wo es nach dem ursprünglichen am 25. seine Fahrten beginnen wird. In Hull wird ein Kaufmann die Agentur für dieses Schiff in England übernehmen.

Die beiden englischen Dampfschiffe Baltic und Humber, welche ebenfalls für den Gütertransport zwischen Memel und Hull sind, und an deren Ausrüstung zur Zeit thätig gearbeitet werden dem Vernehmen nach erst am nächsten Monat und zwar all aus ihre Fahrten beginnen. — Die immer wieder von auftauchenden Gerüchte wegen einer Mobilmachung des preussischen Heeres beschäftigen sich keinesweges und verlieren immer mehr an Abwärtigkeit, je größere Streitkräfte Frankreich nach dem Orient

— Die Lebhaftigkeit des Verkehrs, welche unter den kriegs-Verhältnissen sich sehr verringert hatte, fängt jetzt an, wieder allmählich zurückzukehren. Die preussische Eisenindustrie hat bisher an Umfang nicht verloren. Der einzige Stillstand, welcher in bemerkt wird, besteht darin, daß der Bau mehrerer Hohenfelder für dieses Jahr projektiert worden war, nicht zur Ausführung kommen wird. Der Grund hierzu liegt wohl darin, daß

unsere Eisenindustrie den inländischen Eisenbedarf lange nicht deckt und auf Ausfuhr nicht angewiesen ist. Im vorigen Jahre gingen noch zwischen 3 bis 4 Millionen Centner Roheisen vom Auslande hier ein.

Wiesbaden, d. 2. Mai. In der heutigen Sitzung der gemischten Kammern wurde die Erklärung der Regierung vorgelesen, welche bei Ueberreichung des Budgets beigegeben war, nämlich: „daß der Herzog den Landständen zwar wie bisher die vollkommene Kontrolle über den Finanzhaushalt belassen, aber Beschränkungen in der Dispositionsbefugniß hinsichtlich der Bedürfnisse der Hofhaltung nicht zulassen, daher die zur Bestreitung der Hofhaltung, des Wittthums und der Apanagen nöthigen Kosten wie seine Vorfahren anweisen lassen werde.“

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Kriegsschauplatz an der Donau. Man meldet der „Ndb. Post“ aus Bulgarien Ende April: Die Uferbatterien gegenüber von Silistria werden erweitert und mit schwerem Geschütz armirt. Der beabsichtigte Uebergang dürfte jedoch erst nach der Einnahme von Rassova ausgeführt werden, um sich auch der Mitwirkung der Donauflotte zu vergewissern. Inzwischen erlitt die russische Brigade, welche von Tschernavoda die Stimpfe übersekte und Rassova, wie früher Hirsowa, mit einem Handstreich nehmen wollte, bei Usanova eine tüchtige Schlappe, und General Grotenhjelms beschränkt sich zuvörderst nur auf die enge Einschließung jenes Platzes, bis das Korps des General-Lieutenants Lüders in ganzer Stärke die römischen Schanzen besetzt haben wird. Die Gerüchte von einer durch die Russen bereits ausgeführten Cernirung Silistria's am rechten Donauufer erweisen sich als irrig, da der türkische Kommandant von Turtulai mit Mussa-Pascha in Silistria noch in Berührung ist. — In Schumla wurden die Festungswerke vom französischen General Bosquet, welcher aus Barna hinüber gekommen war, besichtigt. In diesem Bollwerk des Osmanenreichs ist Platz für eine Armee von 200,000 M.; leider sind die Mundvorräthe stark angegriffen und können nicht so leicht ersetzt werden. — Was die Aufstellung der Hülfstruppen betrifft, so verlautet in Schumla, der Marschall St. Arnaud und der Prinz Napoleon würden in Eski Saara und Bord Raglan mit dem Prinzen von Cambridge in Barna ihr Hauptquartier nehmen, und mitbin in der rechten und linken Flanke der türkischen Balkanarmee operiren. Am 16. Mai soll in Schumla großer Kriegsrath gehalten werden, zu welchem auch die Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen erwartet werden. Omer Pascha trifft bereits Vorbereitungen zum Empfang seiner Gäste.

Die früheren Berichte über den von den russischen Uferbatterien gegenüber von Silistria angerichteten Schaden stellen sich als sehr übertrieben heraus. Die Stadt ist nicht niedergebrannt, sondern nur einige Privatgebäude in der Nähe des Flusses gingen in Flammen auf. In militärischer Beziehung erwies sich die Beschießung als ganz unwirksam.

Aus Galacz vom 15. meldet man der Tr. Ztg.: Der Lloyd-Dampfer Danubio ist gestern von Sulina, wohin er zwei Segelschiffe schleppte, hierher zurückgekehrt. Die Wasserlinie an der Barre war 9 $\frac{1}{2}$ — 10 Fuß. Am 10. wurden dort drei Lichterschiffe, mit Sand gefüllt, versenkt, und für Schiffsverkehr auf der russischen Seite blieb nur eine 50 Schritte breite Passage. Um jedoch auch diese jeden Augenblick sperren zu können, liegen einige hundert mit Sand gefüllte Säcke bereit. Beide Ufer der Mündung sind durch Batterien in Sternschanzenform besetzt. Die Besatzung zählt 2000 Mann, andere 6000 Mann wurden erwartet. — Alle Barken und Bojen, welche die Einfahrt in die Mündung bezeichnen, wurden entfernt. Bei günstigem Wetter erscheinen dort abwechselnd französische und englische Kriegsdampfer, von denen einer den dortigen englischen Viceconsul, Hrn. St. Vincent Lloyd, mit seiner Familie aufgenommen hat.

